

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts

(09.11.21 in der Hochschulbibliothek des Campus Golzheim in Düsseldorf)

Das Preisgericht tritt um 9:45 Uhr zusammen.

Für den Auslober begrüßt Frau Kolfen das Preisgericht.

Herr Schopmeyer stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Sachpreisrichter

Heike Blohm-Schröder (als Vertreterin für Frau Brieden)
Niederlassungsleiterin BLB NRW + Architektin

Dr. Jan Heinisch
Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW

Prof. Dr. Felix Huber
Dekan Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Lambert T. Koch (bis 16:30 Uhr, danach Vertretung durch Dr. Kischkel)
Rektor der Bergischen Universität Wuppertal

Arno Minas
Beigeordneter der Stadt Wuppertal

Fachpreisrichter

Boris E. Biskamp
Architekt BDA, Bochum

Christof Gemeiner
Architekt BDA, Wuppertal

Dagmar Grote
Architektin BDA, Ahaus

Elke Kolfen
Niederlassungsleiterin BLB NRW Düsseldorf + Architektin, Düsseldorf

Prof. Christa Reicher
Architektin BDA, Aachen

Prof. Rolf Schuster
Architekt BDA, Düsseldorf

Gabriele Willems
Geschäftsführerin BLB NRW + Architektin, Düsseldorf

Stellv. Sachpreisrichter

Katharina Brieden (bis 15:15 Uhr)
BLB Niederlassung Düsseldorf, Düsseldorf

Dr. Roland Kischkel (Vertretung für Prof. Dr. Koch ab 16:30 Uhr)
Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal

Jutta Rütering-Stommel
BLB Niederlassung Düsseldorf

Dr. Thomas Wilk
Leiter Bauabteilung MHKBG NRW

Stellv. Fachpreisrichter

Prof. Moritz Fleischmann
Architekt BDA, Düsseldorf

Jochen König
Architekt BDA, Aachen

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Leeda Kazemi Rahim Abady
Architektin BLB NRW Düsseldorf

Rüdiger Bleck
Leiter Ressort Stadtentwicklung und Städtebau Stadt Wuppertal

Jazmin Denis
Architektin BLB NRW Düsseldorf

Prof. Holger Hoffmann
Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen BUW + Architekt

Almut Lepère
Architektin BLB NRW Düsseldorf

Daniel Raffelsieper
Projektleiter BLB NRW Düsseldorf + Bauingenieur

Wolfgang Stock
Abteilungsleiter Baumanagement BLB NRW Düsseldorf + Architekt

Carsten Voit
Projektleiter Hochbau BUW Wuppertal

Gäste
(ohne Stimmrecht)

Karolina Dobrzynski
Referentin BLB NRW Düsseldorf

Charlotte Kolfen (ab 16:45 Uhr)
Cand.arch. BUW, Düsseldorf

Julia Reins
Objektmanagerin BLB NRW Düsseldorf

Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Oberbürgermeister Stadt Wuppertal

Nicole Zander
BLB Düsseldorf

Vorprüfung

Stefan Schopmeyer
Architekt BDA

Kati Dee-Schopmeyer
Architektin Büro Schopmeyer

Michael Hüging
Architekt Büro Schopmeyer

Von den stimmberechtigten Preisrichtern wird Frau Prof. Reicher bei eigener Enthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Sie nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen.

Die Vorsitzende bittet Herrn Schopmeyer als Vorprüfer auch das Protokoll zu führen. Sie weist anschließend alle an der Sitzung des Preisgerichts beteiligten Personen nachdrücklich auf die Vertraulichkeit der Sitzung hin.

Sie lässt sich darüber hinaus versichern, dass keiner der Anwesenden mit einem der teilnehmenden Architekturbüros während der Laufzeit des Wettbewerbs in irgendeinem Kontakt stand, welcher das Projekt betraf.

Darüber hinaus fordert sie die Preisgerichtsmitglieder auf, während der Sitzung der Jury Spekulationen bzw. Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie weist alle Anwesenden darauf hin, das Verfahren mit großer Sorgfalt und Objektivität zu führen.

In diesem Zusammenhang wird von der Vorsitzenden nochmals auf die rechtlichen Verpflichtungen aufmerksam gemacht, die der Auslober nach Anerkennung der RPW 2013 mit allen am Wettbewerb Beteiligten eingegangen ist.

Herr Schopmeyer erläutert den Vorprüfbericht.

Er berichtet, dass alle 20 Teilnehmer einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht haben, alle Arbeiten fristgerecht eingegangen seien und die Anonymität gewahrt wurde. Sämtliche Arbeiten waren prüfbar.

Das Preisgericht lässt sich anschließend von der Vorprüfung alle Arbeiten in einem informativen Rundgang wertfrei erläutern. Im Anschluss tauscht sich das Preisgericht über die Eindrücke zu den Entwürfen aus und reflektiert die in der Auslobung formulierten Beurteilungskriterien.

In dem anschließenden ersten Wertungsrundgang werden einstimmig folgende Arbeiten ausgeschieden: 1004, 1009, 1012, 1013, 1015, 1016 und 1020.

Die Preisgerichtssitzung wird von 13:30 bis 14:15 Uhr für eine Mittagspause unterbrochen.

Vom Preisgericht wird der Antrag gestellt, die Arbeit 1012 in das Verfahren zurück zu holen. Die Arbeit 1012 wird mit 9:3 Stimmen in das Verfahren zurückgeholt.

Im zweiten wertenden Rundgang scheiden die Arbeiten 1001 (einstimmig), 1002 (10:2) 1003 (11:1), 1005 (einstimmig), 1006 (einstimmig), 1008 (10:2), 1011 (einstimmig), 1017 (7:5), 1018 (einstimmig) und 1019 (einstimmig) aus dem weiteren Verfahren aus.

Somit verbleiben die Arbeiten 1007 (einstimmig), 1010 (einstimmig), 1012 (8:4), 1014 (einstimmig) in der Engeren

Wahl.

Nach eingehender Diskussion und Abwägung werden für die folgenden Arbeiten Rückholanträge gestellt: 1004 (10:2), 1008 (7:5) und 1017 (7:5). Die Arbeiten 1004, 1008 und 1017 kommen somit in die Engere Wahl.

Die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden anschließend vom Preisgericht wie folgt schriftlich beurteilt:

1004

Die Anordnung des viergeschossigen Gebäudes auf einem Sockelgeschoss im Anschluss an das Gebäude B überzeugt im Hinblick auf die Raumbildung. Der große mittige Freibereich wird durch das Plateau auf dem Sockelgeschoss in einen ruhigen mittigen Campuspark, einen Platz auf dem Plateau und eine Grünfläche an der Wupper gegliedert.

So interessant, wie sich das eigentliche Gebäude auf dem Plateau mit seiner außenliegenden Erschließung und den verschiedenen Fassaden sowie mit seinen funktionierenden Grundrissen darstellt, so kritisch wird allerdings die Grundrissgestaltung des Sockelgeschosses gesehen. Ein kleiner Innenhof schränkt die Belichtung von Laboren und Werkstätten ein. Lange unbelichtete Flure erschließen die Büros.

Die für die Obergeschosse gewählte Hybridbauweise mit Holzstützen und Holz-Beton Verbunddecken lässt im Zusammenhang mit Photovoltaik und weiteren technischen Maßnahmen ein annähernd CO₂-neutrale Bauweise erwarten.

1007

Die städtebauliche Positionierung des Neubaus überzeugt und ermöglicht einen gut proportionierten Freiraum.

Bemerkenswerterweise gelingt dies durch ein Gebäudetypologie, wie sie bereits an der Ecke Pauluskirchstraße realisiert worden ist. Hierdurch kann die spezifische Identität des Campus gestärkt werden.

Die Grundrissstruktur ist überzeugend gegliedert und sorgt für gute Raumzuschnitte mit allerdings eingeschränkter Flexibilität. Die Eingangszone könnte jedoch großzügiger sein. Die einläufige Treppe entlang des Lichthofes sorgt für eine selbstverständliche Orientierung.

Besonders gewürdigt wird der zur Wupper hin orientierte Ausstellungsbereich. Er ist unabhängig nutzbar, von der Schwebebahn aus einsehbar und kann so zu einem lebendigen Schaufenster der Nutzer werden.

Das Potenzial der offenen Arbeits- und Aufenthaltsfläche entlang des Lichthofes und die wupperseitige Einbindung des Dachgartens wird noch zu wenig genutzt.

Während die Baumassengliederung anerkannt wird, können die eher schematischen Fassaden noch nicht überzeugen und lösen den Gestaltungsanspruch der Fakultät für Architektur und Bauwesen nicht ein.

Die Konstruktion als konventionelle Stahlbetonkonstruktion und das energetische Konzept sind denkbar und durchaus wirtschaftlich, können aber dem innovativen Anspruch einer zukunftsorientierten Fakultät nur eingeschränkt gerecht werden.

1008

Die Arbeit zeichnet sich durch eine präzise stadträumliche Positionierung des Baukörpers auf dem Campusgelände aus. Raumkanten werden aufgenommen, weitergeführt und integrieren auf diese Weise den neuen Baustein in den Kontext.

Wohltuend ist hierbei die einfache Geometrie des Gebäudes.

Konkrete Vorschläge werden darüber hinaus zu den Außenanlagen gemacht: So planen die Entwurfsverfasser vor dem Neubau einen 'Platz am Ufer' der Wupper, dahinter entsteht zwischen den Bestandsgebäuden der sogenannte Studierendenpark. Die Stellplätze werden westlich des Bestandsgebäudes HB neu geordnet, so dass die innere Platzfläche autofrei gehalten wird.

Das Raumprogramm ist erfüllt, kann aber funktional in Teilbereichen nicht in Gänze überzeugen. So wird zum Beispiel die Praktikabilität der Ausstellung im Eingangsfoyer angezweifelt.

Das von den Entwurfsverfassern in den Skizzen dargestellte Konzept des durchlässigen Erdgeschosses findet sich in der Fassadenkonzeption nicht wieder, die hier einen monolithischen Baukörper suggeriert. Unabhängig davon weist diese eine gut proportionierte Gliederung auf.

Leider finden sich in den Plänen oder Erläuterungen keine Überlegungen zum Nachhaltigkeitskonzept oder zum ressourcenschonenden Bauen. Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen eher im oberen Bereich.

Insgesamt handelt es sich daher um eine Arbeit, die große städtebauliche Qualitäten hat, aber zu sehr im Konventionellen verbleibt und keine überzeugenden Antworten auf die Fragen des zukunftsfähigen Bauens für eine Architektur- und Ingenieur fakultät liefert.

1010

In Fortführung der städtebaulichen Linie des Gebäude HB gelingt der Arbeit sehr angemessen die Formulierung eines grünen linearen Campus mit Orientierung und Öffnung zu Wupper, Schwebebahn und Hartufer.

Die nach Nordwest orientierten, intensiv begrünten Gebäudeterrassen verweben das Grün des neu gefundenen Campus mit der gestuften Vertikalität des Gebäudes und formulieren so einen gebäudeintegrierten Nachhaltigkeitsbeitrag.

Die Jury würdigt, dass die Erschließungstypologie mit den außenliegenden Laubengängen und Erschließungstreppe das Potenzial hat, eine Gebäudewirkung zu erzielen, die die Ansprüche an Flexibilität und Multidimensionalität einer modernen Bildungslandschaft ablesbar macht und gestalterisch anspruchsvoll formuliert. Jedoch lassen die im derzeitigen Planungsstand gemachten Aussagen zu den Fassaden und dem gestalterischen

Ausdruck des Gebäudes, gerade auch im Zusammenhang mit den außenliegenden Treppen, noch Zweifel in der Übersetzung des Anspruches aufkommen.

Ein durchgestecktes Foyer verbindet folgerichtig die Adresse am Berufskolleg mit dem grünen Campus der Universität. Das Erschließungssystem schafft Freiraum und Flexibilität für die Innenraumorganisation.

So entwickelt sich aus der erdgeschossigen Erschließungshalle ein Kontinuum aus Lufträumen und räumlich differenzierten Nutzungen bis zur Bibliothek im obersten Geschoss. Dabei zeigt die Arbeit geschickt, wie sich durch Raumaufweitungen, Blickbeziehungen, Lufträume und Überlagerungen unterschiedliche Raumangebote geschaffen werden und überlagernd als Ausstellungs-, studentische Arbeits- und Begegnungsflächen bespielt werden können.

Die Arbeit weist das geforderte Raumprogramm nach. Die Kennwerte zu BGF, BRI und NUF liegen im Normbereich der wirtschaftlichen Arbeiten des Verfahrens.

Der systemisch flexible Konstruktionsansatz mit dem vorgeschlagenen Stahlbeton-System-Tragwerk bedient sich den Anforderungen der Nachhaltigkeit, lässt aber auch Möglichkeiten offen über Konstruktionsalternativen aus nachhaltigeren Baustoffkonstruktionen (z.B. Holz-Hybrid) nachzudenken.

Auf Basis einer robusten seriellen Grundstruktur aus Stützen und Flachdecken lässt sich eine flexible Programmierung der Räume auch über wechselnde Nutzungsanforderungen sowie eine hohe Wirtschaftlichkeit erwarten. Die Begrünungen der Dachterrassen werden von den Verfassern als übliches Dachbegrünungssystem mit erhöhter Substratschicht ausgebildet und stellen einen moderat erhöhten Aufwand dar. Der vorgestellte Planungsstand lässt eine gute Umsetzung der aufgerufenen Ansprüche vermuten.

1012

Das Gebäude wird orthogonal zu den bestehenden Fakultätsgebäuden im nordwestlichen Teil des Grundstücks positioniert. Die so gewählte Ausrichtung des Hauses schließt einen großen, vom Verfasser nicht weiter definierten Platz im Zentrum des Campus ein. Östlich des Gebäudes wird ein „Campus-Wohnzimmer“ definiert, das die räumliche Einbindung des Prüfgebäudes der Fakultät sowie den Übergang zur sogenannten „Villa“ nach Osten inszeniert.

Nördlich des Gebäudevolumens verbleibt eine „Werkstatt im Freien“, die einerseits sicherlich gut vollstellbar, andererseits aber auch nicht genauer definiert ist. An der südwestlichen Ecke des Gebäudes wird der Haupteingang gegenüber dem Bestandsgebäude HB formuliert. Dies ist so einfach wie interessant, da hier eine klare Adressbildung mit einem selbstverständlichen Übergang zwischen Campus und Berufsschule neue Verbindungsmöglichkeiten andeutet.

Das Gebäude wird an seiner nordwestlichen Ecke überhöht und formuliert so eine selbstbewusste Geste Richtung Schwebebahn. Die Positionierung des Gebäudevolumens auf dem Campus wird im Preisgericht sehr kritisch diskutiert; ebenso die als überzogen empfundene Höhenentwicklung. Die nicht dargestellte Außenraumgestaltung wird als kritikwürdig empfunden; dasselbe gilt für den fehlenden Nachweis der geforderten Stellplätze.

Ein Raster in Nordsüdausrichtung, das über eine zunächst dreiteilige, später zweiteilige Grundrissorganisation spannt, strukturiert das Haus klar und ermöglicht typologische Variationen. Im Erdgeschoss entstehen so großflächige und tiefe Räume (Werkstatt, Wasserlabor), die über einen Luftraum über dem Ausstellungsraum mit angrenzenden Nutzungen im 1. OG visuell verbunden werden. Die Bibliothek im 2. OG erhält eine Dachterrasse mit Blick auf die Hardt. In den weiteren Obergeschossen nähern sich die Grundrisse durch Rücksprünge im Volumen zu einem Zweibund, der sinnvoll und flexibel organisiert ist. Das Gebäude wird bekrönt von einem überhöhten Vortragssaal mit Anbindung an eine Dachterrasse, die wiederum mit einer Pergola abgeschlossen wird. Die Sinnhaftigkeit des Saals im 5. OG wird im Preisgericht ebenso angezweifelt, wie auch die generelle Nutzbarkeit der Dachterrasse.

Dem Anspruch der Verfasser an ein flexibles und robustes Gebäude folgend ist der vorgestellte Skelettbau als „Holzhybridkonstruktion mit möglichst hohem hölzernen Anteil“ grundsätzlich gut nachvollziehbar. Auch die gleichzeitige Nutzung der „brise soleil“ als Photovoltaik-Anlage und Verschattung der Südfassade stellt Nachhaltigkeit als Thema heraus. Das Gebäude erscheint vergleichsweise einfach adaptierbar und kommt ohne Flächen im Keller aus. Das kompakte Gebäudevolumen lässt eine vergleichsweise wirtschaftliche Erstellung erwarten.

1014

Mit der städtebaulichen Setzung von zwei kompakten Gebäudevolumen erfährt der Hochschulcampus eine klare städtebauliche Neufassung. Das in Verlängerung des Gebäudes HB viageschossige Gebäude ergänzt auf selbstverständliche und maßvolle Weise das bestehenden Gebäudeensemble. Der dazu in gleicher Höhe winkelförmig angeordnete Gebäuderiegel lässt zwei wohlproportionierte Höfe mit unterschiedlicher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität entstehen.

Der grüne Hof schafft neue gemeinschaftliche Mitte, in der alle Wege zum Campus und innerhalb des Campus zusammengeführt werden, so dass der Campus gut mit den angrenzenden Nutzungen verbunden wird und insbesondere der Brückenschlag zum Berufskolleg gelingt.

Durch den Werkhof öffnet sich der Campus nach Norden zur Wupper und gewährt sowohl Ausblicke in den Landschaftsraum als auch Einblicke auf den neuen Campus. Auch lässt die städtebauliche Positionierung weitere

Entwicklungsoptionen für das Laborgebäude (HF) zu.

Dieser klare Konzeptansatz findet seine Fortführung in der Organisation der Grundrisse und Nutzungsverteilung. Im Gebäude 'Tuffi' sind die als Dreibund organisierten Regelfunktionen, wie Büros und Seminarräume, gut organisiert.

Die Ausstellungsfläche im EG ist direkt vom Eingang erschlossen und kann sowohl als offener als auch eigenständiger Ausstellungsbereich genutzt werden. Wasserbaulabor und Werkstatt sind gemäß der Aufgabenstellung ebenfalls im EG verortet.

Über eine vorgelagerte Eingangshalle werden alle Geschosse und Nutzungseinheiten erschlossen, die Grundrisse bestechen durch ihre klare Organisation, die sowohl gute Orientierung bietet und als Raum für flexible Nutzung gewährleisten.

Das über eine Brücke angeordnete Gebäude 'Pröppi' nimmt die großvolumigen Nutzungen auf. Hier überzeugt insbesondere das Zusammenspiel von Ausstellung und zweigeschossig angelegtem Hörsaal im 1. Obergeschoss, was ebenfalls vielfältige Nutzungsoptionen eröffnet.

Das vorgeschlagene Konstruktionsprinzip von Stahlbetonmassivkonstruktion und Stahlbaukonstruktion mit einer vorgehängten semitransparenten Streckmetallfassade verleiht den Neubauten einen eigenständigen, der Aufgabe angemessenen Gesamtausdruck.

Insbesondere begeistert die Klarheit der Fassadenkonzeption und das Spiel von Geschlossenheit und Transparenz der Gebäudevolumen, welche in Abhängigkeit von den jeweiligen Lichtverhältnissen der Tageszeit die Gebäude als geschlossene Volumina oder als aus sich heraus illuminierte Gebäudevolumina wirkungsvoll als öffentliches Gebäude erlebbar werden lassen.

Aussagen bzw. Nachweise zur Nachhaltigkeit werden jedoch nicht benannt.

Die Flächenkennwerte liegen im mittleren Bereich, zusammen mit der kompakten Bauweise ist eine wirtschaftliche Realisierung zu erwarten. Das gewählte Gebäudegrundraster sichert die Flexibilität für zukünftige Nutzungen.

Insgesamt liefert das Konzept einen wertvollen Beitrag, der auf selbstverständliche Weise sowohl die städtebauliche Neuordnung und Aufwertung des Hochschulcampus als auch die architektonischen Anforderungen an die Neubauten hervorragend erfüllt.

1017

Die Entwurfsverfasser des 'Green Campus' sehen einen kompakten, funktionalen Baukörper mit skulpturaler Kubatur als Ersatzneubau (Haspel A der Bergischen Universität Wuppertal) vor. Dieser integriert sich in seiner Form, Größe und Lage gut in das städtebauliche Ensemble des Campus.

Durch die mäandernde Grundfigur im Grundriss gelingt es, eine ansprechende Platzsituation im Zentrum des Campus sowie einen attraktiven Vorplatz am Ufer der Wupper zu schaffen. Die hier geplanten 'Wupper-Terrassen', ausgebildet als Sitzstufen am Ufer des Flusses, werden gewürdigt

Ebenfalls lobend hervorgehoben wird das sogenannte 'Tor zum Campus'. Eine grosszügiger neuer Haupteingang zum Campus - mit Blick auf die interne Parkanlage. Diese 'neue grüne Mitte', die sich durch die sensible städtebauliche Beziehung zwischen Ersatzneubau und Gebäude IV an der Südwestseite entlang des sog. Schoolwalks entlang der BUW ergibt, wird gewürdigt.

Die innere Raumorganisation kann nicht überzeugen. Funktionale Probleme ergaben sich hinsichtlich der Erschliessung und der Lage der Nutzungen. Ein problemloser Betrieb als Universitätsgebäude wurde hier in Frage gestellt - auch wegen der äußerst schmal dimensionierten Flure.

Dem ökologischen Anspruch einer modernen Hochschule kann der Entwurf nicht hinreichend gerecht werden.

Weder die baukonstruktiven Lösungen noch die Fassade aus Keramik mit changierenden Farbverläufen und vertikalen Lamellen und einer Begrünung können in Gänze überzeugen.

Nach Verlesung der Beurteilungstexte erfolgt eine eingehende Diskussion über die Rangfolge und die Verleihung der ausgelobten Preise für die in der Engeren Wahl verbliebenen Beiträge.

Anschließend beschließt das Preisgericht folgende Rangfolge:

1. Rang	1014 (einstimmig)
Ein 3. Rang	1007 (einstimmig)
Ein 3. Rang	1010 (einstimmig)
4. Rang	1004, 1008, 1012, 1017 (einstimmig)

Vom Preisgericht wird der Antrag gestellt, die Preisgeldsumme von 70.000,00 € inkl. Mwst. wie folgt umzuverteilen:

1. Preis	25.000,00 €
3. Preis	12.500,00 €
3. Preis	12.500,00 €
Anerkennung	5.000,00 €
Anerkennung	5.000,00 €

Anerkennung	5.000,00 €
Anerkennung	5.000,00 €

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Das Preisgericht beschließt anschließend folgende Preise und Anerkennungen bei gleichlautender Rangfolge:

1. Preis	1014 (einstimmig)	25.000,00 €
Ein 3. Preis	1007 (einstimmig)	12.500,00 €
Ein 3. Preis	1010 (einstimmig)	12.500,00 €
Anerkennung	1004 (einstimmig)	5.000,00 €
Anerkennung	1008 (einstimmig)	5.000,00 €
Anerkennung	1012 (einstimmig)	5.000,00 €
Anerkennung	1017 (einstimmig)	5.000,00 €

Die Auszahlung der Preisgelder erfolgt nach Rechnungstellung an die Ausloberin (via Vorprüfung).

Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit weiteren Leistungen gemäß Auslobung zu beauftragen, sofern die Maßnahme realisiert wird.

Teilnehmer

Nach der anschließenden Öffnung der Umschläge durch die Vorsitzende werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1001 **roedig.schop architekten PartG mbB** **2. Rundgang**
 Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Schop
 Berlin
 Mitwirkende: Robert Marte, Ted Fishka, Ayse Tunalı, Ödül Akyol
 Tragwerk: IFB-Berlin, Michael Staffa, Brandschutz: Ingenieurbüro Nico Richter,
 Modellbau: Katrin Helmbold

1002 **Ulrich Griebel Planungsgesellschaft mbH** **2. Rundgang**
 Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Griebel
 Köln
 Mitwirkende: B.Sc. Moritz Griebel, B.Sc. Kenya Magdziak
 Fachberater: Dipl.-Ing. Sebastian Butscheid, Horz + Ladewig Tragwerksplanung

1003 **Nickl Architekten Deutschland GmbH** **2. Rundgang**
 Dipl.-Ing. (FH) Hieronimus Nickl
 München
 Mitwirkende: Mohammad Foroutan, Roswitha Goy, Xing Huang, Camille Munich,
 Doug Stechschulte
 Fachberater: Rainer Schmidt Landschaft Architekten & Stadtplaner

1004 **Druschke und Grosser Architektur BDA** **Anerkennung**
 Architekt Dirk Druschke und Architektin Bibiana Grosser
 Duisburg
 Mitwirkende: Franco Tambaro, Lena Bach
 Fachberater: Pirmin Jung Deutschland GmbH, Remagen, Förder Landschaftsarchitekten GmbH,
 Essen, BSCON Brandschutz Consult, Essen

- 1005** **Köhler Lilienthal Architekten PartGmbB** **2. Rundgang**
 Elias Köhler, Freier Architekt, Jakob Lilienthal, Freier Architekt
 Mainz
 Mitwirkende: Dennis Knabe, Architekt
- 1006** **ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS gmbH** **2. Rundgang**
 Dipl.-Ing. Peter Berner, Prof. Dipl.-Ing. Oliver Hall, Dipl.-Ing. Sebastian Hermann,
 Dipl.-Ing. Ingo Kanehl MBA, Dipl.-Ing. Andreas Kühn, Prof. Dipl.-Ing. Markus Neppi,
 Dipl.-Ing. Jörg Ziolkowski
 Köln
 Mitwirkende: Richard Büsching, Stephanie Gräfe, Rüdiger Hundsdörfer
 Freiraum: studio grüngrau, Düsseldorf, Haustechnik: ZWP Ingenieur-AG, Köln
 Tragwerksplanung: WSK Ingenieure, Düsseldorf
- 1007** **puppenthalarchitektur gmbH** **Ein 3. Preis**
 Dipl.-Ing. Architekt Marius Puppenthal
 Recklinghausen
 Mitwirkende: Sarah Urbschat, Sara Kassabtu, Leonie Pap-Nehme
- 1008** **ATP Frankfurt Planungs GmbH** **Anerkennung**
 Dipl.-Ing. Architekt ARB-UK Christopher Hammerschmidt
 Frankfurt
 Mitwirkende: M.A. Arch. Bingxin Liu, M.A. Arch. Madhumathi Shankar,
 M.A. Arch. Dipl.-Ing. Felipe Mejia huerta, B.A. Seyedemad Kashfi, M.A. Arch. Parisa Omid
 Fachberater: WEWER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Anja Werner, Frankfurt
- 1009** **KSP ENGEL GmbH** **1. Rundgang**
 Frankfurt
 Mitwirkende: Aysenur Demirkiran, Daniela Frahs, Federico Giacomarra, Sevilay Göker,
 Jiahao Lu, Drazan Mateljak, Jorge Pinares, Isabelle Weber
- 1010** **augustinundfrank/winkler Architekten** **Ein 3. Preis**
 Architekt Georg Augustin, Architektin Ute Frank, Architekt Steffen Winkler
 Berlin
 Mitwirkende: Kenichiro Endo, Christoph Steinhäuser
- 1011** **SUPERGELB ARCHITEKTEN GmbH** **2. Rundgang**
 Dipl.-Ing. Architekt Jan Rübenstrunk, Dipl.-Ing. Architekt Sven Gaeßler
 Köln
 Mitwirkende: M.Sc. Marco Rodriguez, B.Sc. Sandra Ennen, B.Sc. Meta Blomeyer,
 B.Sc. Franzine Wassenberg
 Fachberater: Föckeler & Urspruch Brandschutz
- 1012** **New Architekten GbR Keuthen Weichler Schulz und Schulz** **Anerkennung**
 Architekt Friedrich Keuthen, Architekt Michael Weichler
 Köln

- 1013** **ZILA Freie Architekten** **1. Rundgang**
Architekt Dirk Lämmel, Architekt Peter Ille, Architekt Clemens Zirkelbach,
Architekt Alexej Kolyschkow
Leipzig
Mitwirkende: Tobias Eußner
- 1014** **ANDREAS SCHÜRING ARCHITEKTEN BDA** **1. Preis**
M.A. Architekt BDA Andreas Schüring
Münster
Mitwirkende: Daniel Leseberg, Julius Weritz
- 1015** **Planungsgruppe Drahtler GmbH - Architekten BDA** **1. Rundgang**
M.A. Dipl.-Ing. Marius Drahtler
Dortmund
Mitwirkende: Dipl.-Ing. Dirk Meyen, M.Sc. Stephan Heller, Dipl.-Ing. Christopher Weber
B.Sc. Emily Isaak
Tragwerksplanung: HEG Beratende Ingenieure GmbH, Dortmund, Technische Gebäudeausrüstung:
PBU I Planungsbüro Unnebrink, Raesfeld, Brandschutz: Ingenieurbüro Stütz, Dortmund
- 1016** **caspar-schmitzmorkramer gmbh** **1. Rundgang**
Dipl.-Ing. Architekt Caspar Schmitz-Morkramer
Köln
Mitwirkende: M.Arch Johannes Feder, M.Sc. Juan Salgado, M.A. Lena Nehl,
M. Sc. Nadja Hengesbach, M.A. Jutta Göttlicher
Brandschutz: HPP Ingenieure Berlin, M.Eng. Peter Schramm,
Landschaftsarchitektur Kraft.Raum, M.Sc. Julia Biermann,
Prof. Dr.-Ing. Steffen Feirabend (Werner Sobek AG)
- 1017** **bob-architektur** **Anerkennung**
Architekt Robert Wetzels
Köln
Mitwirkende: Jakob Heinrichs
- 1018** **ARGE dichter und FABRIK B Architektur GmbH** **2. Rundgang**
M.A. Raoul Kunz
Berlin
Mitwirkende: Nina Koshmann, Felix Bardou
Fachberater: CRP bauingenieure GmbH, Berlin
- 1019** **Studio Daylab Architekten Lowin PartGmbH** **2. Rundgang**
Dipl.-Ing. Architekt Felix Lowin
Dortmund
- 1020** **Atelier Starzak Strebicki** **1. Rundgang**
Architekt Dawid Strebicki
Posen, Polen

Mitwirkende: Jolanta Starzak, Ada Kocieniewska, Barbara Nila, Maksymilian Bernardy

Frau Prof. Reicher bedankt sich abschließend für die konstruktive und engagierte Mitarbeit wie auch für die gastliche Atmosphäre.

Sie stellt den Antrag auf Entlastung der Vorprüfung (Die Entlastung wird per Akklamation erteilt) und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Frau Kolfen bedankt sich ihrerseits bei dem Vorsitzenden und den weiteren Jurymitgliedern und schließt die Sitzung gegen 18:45 Uhr.

Die Ausloberin beabsichtigt, eine Dokumentation des Verfahrens erstellen zu lassen, die allen Beteiligten zur Verfügung gestellt wird.

Die geplante Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist geplant, Termine und Ort werden alsbald nachgemeldet.

Es wird darauf hingewiesen, dass in der Preisgerichtssitzung sämtliche nicht geforderten Leistungen der Teilnehmer abgedeckt wurden.

Münster, 11.11.21

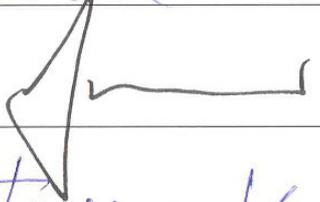
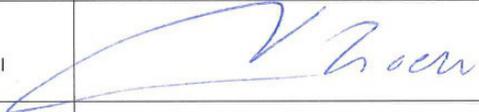
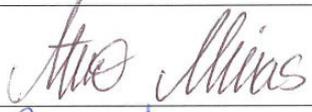
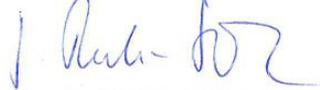
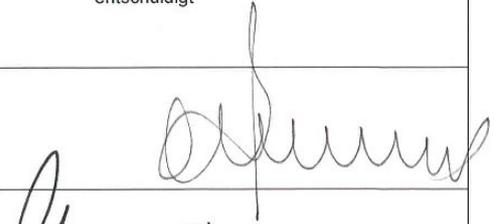


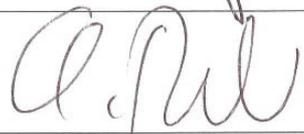
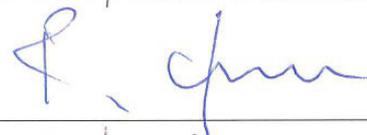
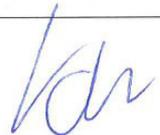
Stefan Schopmeyer

Anlagen
Unterschriften der Preisgerichtsmitglieder

WBW Bergische Universität Wuppertal Ersatzneubau Haspel A
BLB NRW Düsseldorf

Teilnehmerliste Preisgericht 09.11.2021 (Anlage zur Niederschrift)

Preisgericht	Unterschrift
Katharina Brieden BLB Niederlassung Düsseldorf Düsseldorf	
Dr. Jan Heinisch Staatssekretär im MHKBG NRW Düsseldorf	
Prof. Dr. Felix Huber Dekan Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen Bergische Universität Wuppertal	
Prof. Dr. Lambert T. Koch Rektor der Bergischen Universität Wuppertal	
Prof. Dr. Uwe Schneidewind Oberbürgermeister Stadt Wuppertal	
Dr. Roland Kischkel Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal	
Arno Minas Beigeordneter der Stadt Wuppertal	
Jutta Rütering-Stommel BLB Niederlassung Düsseldorf	
Dr. Thomas Wilk Leiter Bauabteilung MHKBG NRW Düsseldorf	
Dr. Kay Zerlin Ministerialrat + Referatsleiter Hochschulbau im Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW Düsseldorf	entschuldigt
Boris E. Biskamp Architekt BDA Bochum	
Christof Gemeiner Architekt BDA Wuppertal	
Dagmar Grote Architektin BDA Ahaus	

Preisgericht	Unterschrift
Elke Kolfen Niederlassungsleiterin BLB NRW Düsseldorf + Architektin Düsseldorf	
Prof. Christa Reicher Architektin BDA Aachen	
Prof. Rolf Schuster Architekt BDA Düsseldorf	
Gabriele Willems Geschäftsführerin BLB NRW + Architektin Düsseldorf	
Heike Blohm-Schröder Niederlassungsleiterin BLB NRW Köln + Architektin Köln	
Prof. Moritz Fleischmann Architekt BDA Düsseldorf	
Lutz Grimsel Geschäftsbereichsleiter Baumanagement BLB NRW + Architekt Düsseldorf	entschuldigt
Jochen König Architekt BDA Aachen	
Leeda Kazemi Rahim Abady Architektin BLB NRW Düsseldorf	
Jazmin Denis Architektin BLB NRW Düsseldorf	
Almut Lepère Architektin BLB NRW Düsseldorf	
Daniel Raffelsieper Projektleiter BLB NRW Düsseldorf + Bauingenieur	
Wolfgang Stock Abteilungsleiter Baumanagement BLB NRW Düsseldorf + Architekt	
Carsten Voit Projektleiter Hochbau BUW Wuppertal	

Preisgericht	Unterschrift
Rüdiger Bleck Leiter Ressort Stadtentwicklung und Städtebau Stadt Wuppertal	
Prof. Holger Hoffmann BUW Wuppertal	
Nicole Zander BLB NRW Düsseldorf	
Julia Reins Objektmanagerin BLB NRW Düsseldorf	
Karolina Dobrzynski Referentin BLB NRW Düsseldorf	
Charlotte Kolfen Cand.Arch.BUW Düsseldorf	